

Charlottenburg, d. „1. Juli 27.  
Dernburgstr. 46.

Meine liebe kleine Ruth!

Nicht wie sonst wirst Du Deinen Geburtstag im Elternhause feiern, und nicht wie sonst können wir alle, die Dich lieb haben zu Dir kommen, Dir einen Geburtstagskuss geben und Dir gratulieren. Da nun der Weg zu Dir allzu weit ist, sende ich Dir einen Boten: ein braunes Fischlein kommt geschwommen und bringt Dir viele, viele Grüsse von mir und soviel Wünsche, wie eine Grossmutter für ihr liebe's Enkelkind hegt. Sei in Deinem neuen Lebensjahr immer gesund, glücklich und vergnügt; niemals mögen so schreckliche Dinge passieren, die Dich zum - beinahe hätte ich geschrieben - zu einem bisschen Heulen bringen. Ich meine natürlich, die Dich zu Tränen rühren. Aber ich glaube, wenn man zwölf Jahre alt ist, kommt so etwas gar nicht mehr vor!

Dass Du mir so fleissig geschrieben hast, ist sehr brav von Dir. Ich danke Dir recht schön dafür und freue mich sehr, dass Du soviel Herrliches siehst und erlebst. Danke Dir nur, ich bin so alt geworden, habe aber nicht die Nordsee kennen gelernt, habe niemals Ebbe und Flut gesehen. Ich hoffe, dass Du mir nach Deiner Rückkehr recht viel erzählen wirst. Wir kehren die Sache dann um: nämlich Du erzählst und ich höre zu.

Von uns gibt es gar nichts Neues zu berichten, ausser dass unser Lisabettchen glücklich heimgekehrt ist. Sie hat mich heute vermittags besucht und hat mir viel von ihrem Münchener Aufenthalt erzählt.

Nun, liebes Rütchen, wünsche ich Dir noch einen recht  
schönen freien Geburtstag. Lass Dir das Fischehen gut schmek-  
ken; Wecker und Liederbuch, die man freilich nicht aufessen kann,  
warten schon auf Dich.

Auf gesundes Wiedersehen! Sei in Gedanken unarmt  
und geküsst von Deiner alten *Fremde*

*Branda*  
*A. Pinner*

*Wenzelbiller*